

Alarmierende Studie: Fast die Hälfte der Siedlungsfläche in NRW ist versiegelt

# Flutgefahr in Beton-Städten

Von Ralf Repöhler

**MÜNSTER.** Zu viel Beton und zu wenig Grünflächen: Zahlreiche größere Städte in Deutschland sind nur schlecht auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet. Das geht aus einer aktuellen Studie zur Flächenversiegelung hervor. Sie zeigt im Auftrag des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), welche Kommunen besonders zubetoniert sind. Mögliche Folgen seien Überschwemmungen bei Starkregen, weil Wasser kaum versickern könne, sowie brennend heiße Städte in Hitzesommern.

Bei der Studie wurde der Versiegelungsgrad in den Siedlungsgebieten von bundesweit 134 einwohnerstarken Städten geprüft. Danach liegen die Beton-Spitzenreiter im Südwesten. Ludwigs-hafen ist die am stärksten versiegelte Stadt in Deutschland: 67 Prozent des Siedlungsgebietes sind bebaut

oder asphaltiert. In NRW ist im Schnitt knapp die Hälfte der Siedlungsfläche, 47 Prozent, betoniert. Auf vorderen Plätzen liegen Düsseldorf (55 Prozent), Duisburg (52 Prozent), Köln (51,7 Prozent), Münster (51,2 Prozent) und Bielefeld (49 Prozent).

GDV-Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen fordert eine Entsiegelung von Flächen – durch die wachsende Gefahr von Extremwetter-Ereignissen wie Starkregen drohten bei dichter Bebauung erhebliche Schäden. Verständlich,

dass die Versicherungswirtschaft darauf einen Blick hat. Außerdem heizten sich Stein und Beton stärker auf. „Versiegelte Flächen verhindern das Versickern des Regenwassers. Dies kann bei extremen Regenfällen zu Überschwemmungen führen“, so Asmussen. Kommunen sollten die Starkregengefahr in ihrer Stadt- und Landschaftsplanung stärker berücksichtigen.

Asmussen lobt bereits bestehende Konzepte wie das der Schwammstadt, die

Städtebau und Starkregenschutz in Einklang brächten. Dazu gehörten grüne Dächer und Regenrückhaltebecken.

Der Naturschutzbund NRW spricht mit Blick auf den Klimawandel von „erschreckenden Zahlen“ in der Studie. „Starkregeneignisse und Hitzewellen lassen sich durch Beton schlecht bekämpfen“, so Sprecherin Birgit Königs. Erhalt und Ausbau grüner Infrastruktur sollte längst Priorität in der Stadtplanung haben.

Das „Climate Service Center Germany“, eine Einrichtung des Helmholtz-Zentrums Hereon in Hamburg, rät zu einem Wandel in der Entwässerungsphilosophie. Temporäre Notwasserwege seien stärker in der Stadtplanung zu berücksichtigen. Auf Betonflächen könnten „Dach- und Fassadenbegrünung helfen, mögliche Folgen des Klimawandels zu mildern“, sagte der Naturwissenschaftler Peer Seipold der Redaktion. | **Kommentar**

## Das ist Flächenversiegelung

Flächen- oder Bodenversiegelung bezeichnet Flächen, die mit Gebäuden oder Wegen bedeckt sind. Sie können mit Beton, Asphalt oder Pflastersteinen befestigt sein. Ein Problem ist, dass Regenwasser, gerade bei extremem Starkregen, schwer versickern

kann. Nach der Studie sind in Deutschland 45 Prozent der Siedlungsflächen versiegelt. Interessante Details: Ingolstadt hat hier einen höheren Versiegelungsgrad als München, Fürstenwalde einen höheren als Berlin und Elmshorn einen höheren als Hamburg. (rr)